

Aufsehen, wurde vom Mikado dessen Gemahlin besonders beachtet und bewog die japanischen Majestäten zu grösseren Einkäufen. Auf der Heimfahrt schlug S. M. S. «Kaiser Karl VI.» die gleiche Route übers Rote Meer ein.

Prinz Johannes war hauptsächlich im Torpedowesen und in der Artillerie ausgebildet und war auch sportlich sehr gewandt. Unter anderem erwarb er beim Preisturnen in Budapest im Jahre 1896 die goldene Medaille für Rapierefechten.

Ausser langjährigen Verwendungen auf Torpedoboote und Torpedo-Fahrzeugen war er mehrmals beim Marine-Detachement in Budapest als Kommandant von Donau-Monitoren tätig und lernte hiebei die oft recht schwierige Navigation auf dem Hauptstrome der Monarchie kennen.

Auf S. M. S. «Taurus», dem Stationsschiffe in Constantinopel, welches dem k. u. k. Botschafter dort zur Verfügung stand, war Prinz Johannes in den Jahren 1896 und 1910 — 11. Dadurch gewann er Einblick in die Verhältnisse der Levante, mit welcher Österreich-Ungarn seit über 100 Jahren rege Handelsbeziehungen pflegte.

Während der Jahre 1912 — 1915 war er Marine-Attaché in Rom, eine Dienstbestimmung welche besonderen Takt erforderte und die er glänzend versah. Seine Berichterstattung war niemals farblos, unbeeinflusst beobachtete er scharf und zutreffend und warnte rechtzeitig vor diesem Dreibund-Partner, dessen Handlungen von radikalen Freimaurern bestimmt wurden. Infolge des grossen Misstrauens dem lieben «Alleato» gegenüber war die Bewegungsfreiheit eines österreichisch-ungarischen Marine-Attachés eine sehr begrenzte, umso anerkennenswerter sind die sachlichen Berichte von Prinz Johannes.

Anschliessend an seine Tätigkeit als Marine-Attaché in Rom, das er kurz vor der Kriegserklärung Italiens an die österreichisch-ungarische Monarchie verlassen hatte, kommandierte er die Torpedofahrzeuge «Wildfang» und «Csepel». Eine Reihe von Convoi-Fahrten in der Südadria mussten da unternommen werden, ging doch ein Grossteil des Nachschubes für die österreichischen in Albanien operierenden Landtruppen auf dem Seeweg auf Schiffen nach Durazzo und mussten entsprechend geschützt werden. Bombardierten österreichische Seeflieger strategisch wichtige Objekte an der italienischen Ostküste wurden Torpedofahrzeuge zu deren Sicherung und allfälligen Aufnahme bei sich